Brief an den Leser

Autor(en): **Witschi, Hans**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **22 (1980)**

Heft 10: **Solidarität mit geistig Behinderten**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Brief an den Leser

Solidarität heisst zusammengehörigkeitsgefühl. Wie fühlen wir uns verbunden mit geistig behinderten?

Impuls und CebeeF haben, so viel ich weiss, keine geistig behinderten in ihren vereinen; machen wir also diese nummer, um ein heikles thema anzuschneiden.

Die geistige behinderung gilt als die niederste form aller behinderungsarten überhaupt; geistig behinderte finden den kontakt nach aussen nicht, sie sind nicht in der lage, selbst für ihre anliegen zu kämpfen. Sie gehören zu den schwächsten glieder unserer gesellschaft.

Frage: Braucht es überhaupt solidarität, sind es nur vermeintliche anliegen, die wir in die geistig behinderten hineinprojizieren, oder leidet der geistig behinderte mensch tatsächlich unter seiner situation, ohne die möglichkeit zu haben diese auszudrücken? Ein etwas geschmackloser Gedanke: Vielleicht leiden sie weniger als wir, weil sie die zusammenhänge nicht erkennen können. Sie leben weder in der vergangenheit noch in der zukunft, sondern im jetzt. Demnach bräuchte es keine solidarität.

Wenn ich aber im geistig behinderten einen menschen mit gefühlen entdecke und das "hemmungslose" ausleben dieser emotionen miterlebe , dann steigt bei mir jedenfalls ein gewisses verbunden sein auf, das nicht selten in neid gipfelt: Ich möchte es auch so machen dürfen.

Es geht aber nicht nur darum: Wir können nicht so einfach unterscheiden zwischen körper- und geistigbehinderten, weil wir zufällig nicht "auf den kopf gefallen" sind. Die ursachen können nämlich die selben sein und diese gilt es zu bekämpfen. Demnach ist solidarität unausweichlich.

Es braucht solidarität. Solidarisiert euch!

Hans Witzig